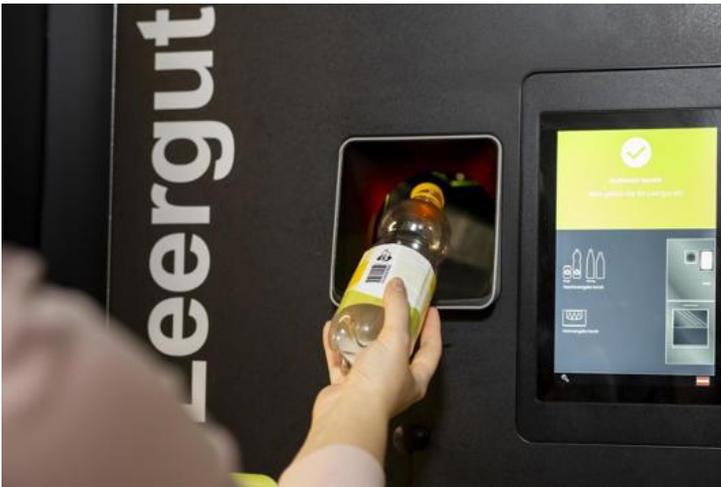


Neues "Plastikpfand" ab 1. Jänner: Worauf Konsumenten künftig achten müssen

Artikel von Marlene Liebhart

3 Minuten Lesezeit



Neues "Plastikpfand" ab 1. Jänner: Worauf Konsumenten künftig achten müssen © Martin Steiger

Es sind nur noch wenige Tage, bevor am **1. Jänner 2025** das Einwegpfand für Getränkeverpackungen eingeführt wird.

Aber was ändert sich mit Anfang Jänner für die Konsumenten? Wie viel Pfand ist zu bezahlen und wie bekommt man sein Geld zurück? Der KURIER klärt die **wichtigsten Fragen** rund ums Thema:

Ab wann findet man diese Pfandflaschen im Handel?

Da die Getränkehersteller erst mit Anfang Jänner die neuen Verpackungen mit Pfandlogo ausliefern dürfen, werden die ersten Pfandflaschen und -dosen voraussichtlich erst in der **zweiten Jännerwoche** im Handel zu finden sein. Mit Ende März dürfen keine Verpackungen mehr ohne Pfandlogo für den heimischen Markt produziert werden. Im Handel dürfen die "alten" Getränkeverpackungen ohne Pfand aber noch bis Ende 2025 verkauft werden.

Wo können Konsumenten ihre Getränkeverpackungen zurückgeben?

Flaschen und Dosen dürfen dort zurückgegeben werden, wo sie auch verkauft werden. An den Standorten der großen Supermarktketten funktioniert die Rücknahme fast überall über **Automaten** (wie bisher etwa bei Bierflaschen). Kleinere Händler wie Bäckereien oder Trafiken nehmen das Pfandgut meist **persönlich** zurück und zahlen das Pfand aus. Sie müssen jedoch nur die Verpackungsart entgegennehmen, die sie auch selbst verkaufen (zB. nur Dosen und 0,5 Liter PET-Flaschen) und auch nur in den Mengen, die normalerweise bei einem Kauf erworben werden (meist ein bis zwei Stück).

Littering" (also das achtlose Wegwerfen von Verpackungen in der Umwelt) verhindert werden.

Wer organisiert das Pfandsystem?

Das österreichische Einwegpfand-System wurde anhand einer Verordnung des **Klimaschutzministeriums** von der gemeinnützigen **EWP Recycling Pfand Österreich GmbH** entwickelt, die dieses auch in Zukunft laufend abwickelt. Die Geschäftsführer des Unternehmens sind **Monika Fiala** und **Simon Parth**. Die EWP Recycling Pfand Österreich gehört dem **Trägerverein Einwegpfand**, dessen Mitglieder die Getränkehersteller und die Händler als Rücknehmer sind.

Wie wird das Projekt finanziert?

Das Einwegpfandsystem wird nicht durch Steuergeld finanziert, sondern durch Beiträge, die die Getränkehersteller an die EWP Recycling Pfand Österreich leisten. Daneben tragen auch die Materialerlöse, die beim Verkauf der Wertstoffe eingenommen werden, und die nicht ausbezahlten Pfandbeträge (der sogenannte **Pfandschlupf**) zur Finanzierung bei. Den Konsumenten entstehen durch die Einführung des Pfandsystems letztendlich keine zusätzlichen Kosten.